

Heidi Kabel, Hans und Heidi Mahler in Weihe

Heidi Kabel hat mit Ihrer Familie viele schöne Stunden in einer schweren Zeit (Kriegs- und Nachkriegszeit) in einem Ferienhaus in Weihe verbracht. Tochter Heidi Mahler wurde 1944 in Weihe geboren. Hier 2 Artikel aus dem Hamburger Abendblatt mit Bezug zu Weihe.

27.08.09

Heidi Kabel feiert Geburtstag

Liebe Oma Heidi, herzlichen Glückwunsch zum 95.

Jan Hinnerk Mahler, Enkel von Heidi Kabel und Rechtsanwalt in Hamburg, über die vielleicht größte Hamburger Volksschauspielerin.

Foto: dpa/DPA



Die Hamburger Volksschauspielerin Heidi Kabel am 14.12.1986 bei der Aufführung des Stücks "Froo Pieper lebt gefährlich" im Ohnsorg-Theater in Hamburg.

Als Kind fand ich es immer erstaunlich, dass fast jeder dich zu kennen schien. Wir haben dich oft im Ohnsorg-Theater besucht und sind in der Pause immer an der Feuerleiter zu deiner Garderobe hochgeklettert. Familienfeiern wurden stets danach geplant, wann Proben oder Vorstellungen stattfanden. Ich erinnere mich an Kindergeburtstage, bei denen es schon um zwei Uhr mittags Kaffee und Kuchen gab, weil du danach eine Vorstellung im Theater geben musstest. Gestört hat mich das nie, es war eben so. Du hast immer versucht, deinen Beruf und deine Familie unter einen Hut zu bringen.

Du hast diesen Spagat gemeistert. Es war dir immer wichtig, die wenige Zeit, die man hat, sinnvoll zu verbringen. Dein Beruf und die Arbeit und der Austausch mit jüngeren Kollegen haben dich jung gehalten. Du hattest immer ein offenes Ohr für Probleme und stets gute Ratschläge. Ich hatte immer das Gefühl, mit einer Freundin zu sprechen, denn du hast mir

immer Mut gemacht, meinen eigenen Weg zu gehen. Immer hast du versucht, die Welt ein wenig besser zu machen für diejenigen, die schwach sind und Hilfe brauchen.

Vor allem das Wohl der Kinder liegt dir am Herzen. Wenn du Kinder siehst, blühst du auf und wirst fast selbst wieder zum Kind. So richtig kann ich das erst verstehen, seitdem ich selbst Vater bin.

Nun wirst du 95 Jahre alt. Fast ein Jahrhundert. Was für eine lange Zeit. Was hast du alles erlebt. Das Leben war nicht immer rosig - und wenn ich auf dein langes Leben und vor allem die ersten, harten Jahrzehnte blicke, dann kann ich nur sagen: Es ist toll Oma, dass Du bei alledem immer so grenzenlos optimistisch und so voller Lebensfreude warst.

Geboren wurdest du am 27. August 1914, dem Monat, in dem, nach 43 Jahren Frieden, der Erste Weltkrieg ausbrach. In den Kriegswintern hast du gefroren und gehungert. Keine idealen Bedingungen für ein kleines Mädchen. Der Kaiser dankte ab, und die Weimarer Republik wurde gegründet. Doch bis 1923 verbesserte sich die Lage nur wenig. Politisch blieben die Zeiten unsicher. Angriffe auf die Republik kamen sowohl aus dem linken als auch aus dem rechten Lager. Aus der Inflation, die in den letzten Kriegsjahren begann, wurde eine Hyperinflation. Ein Dollar war Milliarden von Mark wert. Das Kapital der deutschen Sparer wurde durch die Hyperinflation zunichte gemacht.

Du warst also gerade zehn Jahre alt geworden, als mit den "Goldenen Zwanzigern" das erste Mal in deinem Leben eine relativ stabile politische und wirtschaftliche Phase begann. Sie dauerte jedoch nur kurz, bis 1929, als die Weltwirtschaft in die große Finanzkrise rutschte. Mit der Finanzkrise kam auch die Weimarer Republik ins Wanken, und die Nationalsozialisten erhielten starken Zulauf. Als Anfang 1933 Adolf Hitler in Deutschland an die Macht kam, warst du 18 Jahre alt und hattest bereits Zeiten erlebt, die einem die Haare zu Berge stehen lassen konnten. Trotzdem hattest du eine glückliche Kindheit. Deinem Optimismus und deiner unbändigen Lebensfreude konnten die Ereignisse jedenfalls nichts anhaben.

Eigentlich wolltest du Konzertpianistin werden und hattest schon seit Jahren täglich stundenlang geübt. Nachdem du aber eine Freundin, die gerne Schauspielerin werden wollte, 1932 zum Vorsprechen an der Niederdeutschen Bühne begleitet hattest und dort zunächst als Souffleuse ausgeholfen hattest, bemerktest du: "Theater ist eigentlich etwas Wunderbares." Der Theater-Virus hatte dich infiziert, und du nahmst selbst Schauspielunterricht.

Am Theater lerntest du auch deinen Mann - und meinen Opa - Hans Mahler kennen und hast dich in ihn verliebt. Am 17. April 1937 habt ihr geheiratet, im Januar 1938 wurde euer erstes Kind geboren, im Mai 1942 das zweite. Seit am 1. September 1939 deutsche Soldaten in Polen einmarschiert waren, herrschte wieder Krieg. Wieder wurden die Nahrungsmittel knapp. Bomben gingen auf Hamburg nieder.

Zu der ständigen Sorge, deine Kinder satt zu bekommen, kam nun auch noch die Lebensgefahr durch Fliegerbomben. Schrecklich die Vorstellung, wie du mit deinen beiden Söhnen in Luftschutzräumen untergekrochen bist und nach den Angriffen den Weg durch die Trümmer nach Hause suchen musstest. Richtig schlimm wurde es, als 1943 die Flächenbombardements auf Hamburg begannen und große Teile der Stadt in Schutt und Asche legten. Glücklicherweise habt ihr die schwersten Bombardierungen, die im Sommer 1943 stattfanden, nicht in Hamburg selbst miterlebt. Ihr wart im Ferienhaus in Weihe, du warst mit deinem dritten Kind, deiner Tochter Heidi, schwanger. Sie wurde im Januar 1944 geboren.

Der Frieden kam am 3. Mai 1945 nach Hamburg, als die Stadt an die Briten übergeben wurde. Doch auch die folgenden Jahre waren noch schwer. Mit Tingeltouren durch Schleswig-Holstein

und Niedersachsen, bei denen dem Publikum ein buntes Programm aus Operetten, plattdeutschen und Hamburger Geschichten geboten wurde und die mit Naturalien entlohnt wurden, hast du deine Familie durch die harte Nachkriegszeit gebracht.

Mit der ersten Fernsehübertragung 1954 wuchs dein Publikum über die Grenzen Hamburgs hinaus. Die Übertragungen aus dem Ohnsorg-Theater wurden zu echten Straßenfeiern. Die Annahme des Bundesverdienstkreuzes hast du als echte Hanseatin abgelehnt.

Wenn ich heute über dein langes Leben nachdenke und sehe, was du erlebt und was du erreicht hast, wie du immer alles mit Humor, aber auch mit deiner eisernen Disziplin gemeistert hast, dann bist du vor allem eines für mich: ein Vorbild.

Familienmensch in guten und schlechten Zeiten

Heidi Kabel: Operation Gomorrha - Als Hamburg in Schutt und Asche lag, erblickte Tochter Heidi Mahler das Licht der Welt.

Von Jens Meyer-Odewald

Wer seinem Traum vom großen Theater Flügel verleihen will, kann einen Engel gut gebrauchen. So wie jener, der 1937 bei Heidi Kabels Taxiunfall Pate stand. Der Krankenhausaufenthalt war rasch vergessen, das Schmerzensgeld indes wirkte nach. 3700 Reichsmark bildeten den Grundstock für die Wohnungseinrichtung des frisch verheirateten Ehepaars. Hans Mahler erhielt von der Niederdeutschen Bühne 250 Mark Monatsgage, seine Frau die Hälfte. "Große Sprünge waren damit nicht zu machen", sagte sie später.

Umso ergiebiger fiel das Glücksgefühl aus, als die langwierige Quartierssuche mit einem Erfolgserlebnis abgeschlossen wurde: Heidi und Hans bezogen eine schnuckelige Zweizimmerwohnung mit Kochnische an der Steinstraße 13. Die Monatsmiete betrug 75 Reichsmark, das ging in Ordnung. Wie auch die zentrale Lage in Hauptbahnhofsnahe. In den Großen Bleichen aufgewachsen, fühlte sich die nun 23-jährige Schauspielerin in der Innenstadt wie zu Hause.

Die Nachbarn schätzten die blonde Deern mit dem gewinnenden Lachen und dem positiven Naturell. Bei kleinen Hökern in der Steinstraße kaufte sie mit Vorliebe Rundstücke mit Bismarckheringen oder Äpfel aus dem Alten Land. Das Leibgericht: Birnen, Bohnen und Speck.

Aber auch die beiden Jungvermählten spürten die widrigen Zeiten. Immer offensichtlicher wurde das grausame Regiment der Nationalsozialisten. Juden wurden deportiert; Menschen aus dem Bekanntenkreis waren urplötzlich wie vom Erdboden verschwunden. Doch Heidi Kabel schloss die Augen vor dem politischen Horror, wie so viele andere auch. Im privaten wie im Berufsleben bewies die junge Frau Rückgrat, in übergeordneten Dingen nicht unbedingt: Eine Revolutionärin war das spätere SPD-Mitglied nie. Es passt ins Bild, dass Hans Mahler und Heidi Kabel gemeinsam in die NSDAP eintraten. Vielleicht nicht unbedingt aus ideologischer Überzeugung, der Karriere wegen schon. Für die ansonsten couragierte Künstlerin spricht wiederum, dass sie die Verantwortung nicht anderen zuschob. "Ich habe Hänchen dazu gedrängt", erklärte sie. Dieser wollte mit Parteibuch Intendant in Lüneburg werden. Die Rechnung ging nicht auf.

Manche andere ebenfalls nicht. Das auf der Bühne hart verdiente Geld wurde immer weniger wert. Nicht selten halfen Theaterkarten beim Tausch gegen Lebensmittel. Wie eine Glucke

sorgte sich Heidi Kabel um ihre Kinder. Jan-Rasmus kam im Januar 1938 auf die Welt, Bruder Heiko im Mai 1942. Irgendwie müssen die Eltern trotz des zusehends im Chaos versinkenden Deutschlands an die Zukunft geglaubt haben. Denn im Frühjahr 1943 wurde die zweifache Mutter erneut schwanger. Und das in einer Ära, in der Nahrung immer knapper und die Angst vor Fliegerbomben zunehmend größer wurde. Die Operation Gomorrha legte die Hansestadt in Schutt und Asche. "Schrecklich die Vorstellung, wie du mit deinen beiden Söhnen in Luftschutzräumen untergekrochen bist und nach den Angriffen den Weg durch die Trümmer nach Hause suchen musstest", sagte Enkel Jan Hinnerk Mahler 2009 anlässlich des 95. Geburtstags seiner Großmutter.

Und nicht nur er rätselt, woher die "Mutter Courage der kleinen Leute" zeitlebens diese Extraportion Kraft nahm, sich selbst, jedoch ganz besonders ihre Lieben auf die sichere Seite zu bringen. Im Falle ihres dritten Kindes war dieser Weg die Flucht aufs Land. Um den Flächenbombardements auf Hamburg zu entgehen.

Am 31. Januar 1944, einem frostigen Wintertag, wurde das dritte Kind geboren. Es hieß Heidi, so wie die Mutter. Eigentlich war ein Krankenhaus in Buchholz geplant, doch passend zu den Wirren seinerzeit kam alles ganz anders. Im kleinen Ferienhaus ihrer Eltern in Weihe in der Nordheide setzten die Wehen ein. "Wegen des Schnees wäre die Hebamme mit ihrem Motorrad fast zu spät gekommen", sagte Heidi Mahler drei Tage nach dem Tod ihrer Mutter in einem Telefonat mit dem Abendblatt. Bei Familienfeiern kam diese Episode immer wieder zum Gespräch. "Mutti war stets für uns da", fuhr Heidi Mahler fort. "Erstaunlich bei drei Kindern und dem Beruf."

Als die kleine Heidi ein Jahr alt war, kehrte Frieden ein. Die Probleme ihrer Eltern waren dadurch nicht behoben. Ganz im Gegenteil: Wegen ihrer Mitgliedschaft in der NSDAP wurden Heidi Kabel und Hans Mahler vom Ohnsorg-Theater entlassen. Neuer Intendant wurde der Kommunist Rudolf Beiswanger. Jener äußerlich bärbeißige Mann, der im März 1932 vor der Bürotür des Niederdeutschen Theaters im Wege stand, als Heidi Kabel und ihre Busenfreundin Eva wegen eines Termins mit Dr. Richard Ohnsorg vorsprachen. Die beiden Deerns wollten nach den Sternen greifen. Im Sommer 1945 war Heidi Kabel weit davon entfernt.

"Es waren grausame Monate", sagte sie später. "Oft wussten wir nicht, wie die Kinder ernährt werden sollten." Vater Ernst nutzte seine Kontakte aus der Zeit als Druckereichef vis-à-vis dem Ohnsorg-Theater oder spannte die Freunde aus dem Niederdeutschen Verein ein. Mutter Agnes nähte Windeln aus zerschlissenen Bettlaken.

Dennoch mangelte es vorne und hinten. Und erneut machte Heidi Kabel eine Tugend stark, die immer dann half, wenn es Probleme gab: Sie krepelte die Ärmel hoch, spuckte in die Hände und legte los. Mit einem Schifferklavier tourte die Schauspielerinnen durch Gaststätten oder trat bei Familienfeiern auf - mit Hamburger Liedgut. Und wenn es Nacht wurde, klaute sie Kohlen an der Sternschanze. Die Wende brachte erneut ein "Engel": Mister John Olden, Inge Meysels späterer Ehemann.